

Runen, Futhark, Deutsche Sprache

--- Die deutonische Herkunft ---

(in deutonischer Rächtschreibung verfasst)

- 01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia**
 - 02. Die Widersprüche der 4 Thesen zur Herkunft der Runen**
 - 03. Die Ferwandtschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten**
 - 04. Das Futhark enthält 24 asteronomische Sonnenlaufzeichen**
 - 05. Die Konstruktion der Runen aus dem 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum**
 - 06. Die asteronomische & anatomische Eindailung aller Zahlenwerte**
 - 07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen**
 - 08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark**
 - 09. Die Konstruktion der Worthe aus den 24 Runen**
 - 10. Die Schlussfolgerung**
-

01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia

Die germanischen Runen waren einst die heiligen Schriftzeichen der Heiden, welche Sonne und Mond ferehrten und mit Hilfe von Holzkreisen (Ringheiligtum Pömmelte) oder Steinkreisen (Stonehenge) den Jahreslauf der Hauptgestirne ferfolgten, um wichtige Zeitpunkte, wie die Sommer- & Wintersonnenwende sowie die Dagundnachtgleichen zu bestimmen. Ihre Feste und wichtige Zeitpunkte, wie Aussaat und Ernte, waren darauf abgestimmt.

Die Ferwendung der Runen und deren ältester Nachweisz lässt sich auf ein Zeitalder von ca. 2.000 Jahren belegen. Das Ferbreitungsgebiet der germanischen Schriftzeichen erstreckte sich auf Zentraleuropa, Groszbritannien, Island, Grönland, Westrussland, Norwegen und ganz besonders auf Dänemark, Gothland und die Weichselmündung im heutigen Polen.

Die germanischen Stämme um die Zeitenwende gelten bis heute als schriftloses Folk. Man nimmt an, alles wurde mündlich überliefert. Warum sie jedoch für 2.000 Jahren nicht einfach ein bestehendes und bewährtes Schrift- & Zahlensystem, wie das der Römer, Etrusker oder Griechen übernommen haben, so wie es in der Geschichte der Mannischheid allgemein üblich war, ist bis heute eines der ungelösten Rätsel in der Sprachwissenschaft.

Die Herkunft und Entstehung der germanischen Runen, welche in Form einer 24-stelligen Runenreihe mehrfach überliefert ist und als älteres Futhark

bezeichnet wird, deren Name sich aus den ersten 6 Buchstaben zusammensetzt, wird heute anhand von vier Thesen zu erklären versucht. Hier konkurrieren die Italisch-Etruskische, die Lateinische, die Griechische und die Punische These miteinander. Doch alle bisherigen Thesen haben beachtliche und widersprüchliche Schwachstellen, weswegen bis heute keine davon in der allgemeinen Sprachforschung als stimmig und glaubhaft ihre Anerkennung gefunden hat.

Deutonia ist die Lehre zur Herkunft und Entstehung unserer Sprache. Die 24 Runen des älteren Futhark stellen hier eine zentrale Rolle dar. Dass die Runen 24 Sonnenlaufzeichen darstellen, dieses Wissen ist heute unbekannt. Deshalb stelle man sich folgenden Fragen: Stellen die 24 Runen wirklich Sonnenlaufzeichen dar? Alles Zufall: Rune Jera = Jahr an 12. Stelle des Futhark wegen 12 Monaten. Halbe Jera an 6. Stelle des Futhark wegen 6 Monaten. Gespiegelte und somit verdoppelte Jera an 24. Stelle des Futhark mit vollständigen 24 Monaten. 24 Monate = 24 Runen = 24 Glieder der menschlichen Anatomie mit 10 Fingern, 10 Zehen, 2 Armen und 2 Beinen = Vollständigkeit. Alles nur reiner Zufall oder doch alles klare Bestimmung? Dies soll hier untersucht und geklärt werden.

Die deutonische Rächtschreibung bedient sich größtenteils der Buchstaben des älteren Futhark und ersetzt fehlende Zeichen in Wörtern, welche über die Jahrtausende verloren gegangen sind. Fremdbuchstaben, wie aus dem Latein, welche nachträglich in die Runenreihe eingeführt wurden und unser heutiges Alphabet mit 26 Buchstaben darstellen, werden somit wieder entfernt. Q, V, X, Y und ein neumodisches ß braucht kein Schriftsystem. Wenn Ihnen das Lesen anfangs auch etwas ungewöhnlich vorkommen mag, Sie werden sich schnell daran gewöhnen. Diese deutonische Rächtschreibung ist um einiges genauer als die heutige entstellte deutsche Rächtschreibung.

02. Die Widersprüche der 4 Thesen zur Herkunft der Runen

Man geht heute davon aus, die Runen wären eine Weiterentwicklung eines anderen Alphabetes. Dazu wurden bisher vier Thesen aufgestellt, wobei jede ihre eigene Widersprüchlichkeit enthält. Die Hauptwidersprüche der einzelnen Thesen sind:

Lateinische These: Die Römer eroberten Germanien bis zum Limes. Hätten die Germanen nun das römische Alphabet als Vorlage für die Runenreihe hergenommen, dann hätten sich die Runen ab dem Limes, dem römisch-germanischen Grenzwall, Richtung Norden verbreiten müssen. Doch die Runen breiteten sich aus Skandinavien kommend Richtung Süden aus. Warum die angeblich schriftlosen Germanen nicht einfach alle Zeichen und

die Reihenfolge der Alphabete übernommen haben, konnte bis heute nicht geklärt werden. Die Latiner besaßen kein G, J, U, W, Ei, XX. Die lateinische These wird heute von den meisten Runologen als die Wahrscheinlichste angenommen.

Italisches-Etruskische These: Da die Lateiner (südlich) und die Etrusker (nördlich) Nachbarn in Italien waren, somit auch ihre Alphabete eng miteinander verwandt sind, treffen alle Einwände, wie bei der lateinischen These, ebenfalls zu. Wären die Runen um die Zeitenwende in Norditalien entstanden, hätten diese sich von dort aus bis in den hohen Norden Germaniens verbreiten müssen. Doch die Verbreitung erfolgte genau in entgegengesetzter Richtung. Die Reihenfolge zwischen dem etruskischen Alphabet und der Runenreihe ist ebenfalls grundverschieden. Die Etrusker besaßen auch kein G, J, U, W, Ei, XX.

Griechische These: Der Kontakt der Gothen mit dem römischen Weltreich und somit dem Kontakt zum griechischen Alphabet fand später statt, als die Datierungen der ältesten skandinavischen Runendenkmäler und Runenritzungen auf Gegenständen. Auch würde die älteste Runenreihe eindeutig nordgermanische bzw. noch gemeingermanische Lautverhältnisse wiedergeben, anstatt das Ostgermanische der Ostgothen. Die griechische These ist heute weitgehend aufgegeben worden.

Punische These: Die phönizisch-punische Sprache ist eine semitische Sprache, bei welcher die Selbstlaute A, E, I, O, U fast immer fehlten. Der punischen Sprache sind I, U, F, Ei, NG vollkommen fremd. Doch in der Runenreihe sind diese alle vorhanden, wie auch die einmalige Rune XX (NG), welche in keiner anderen Sprache enthalten ist. Da die Runen sich ab der Zeitenwende von Norden nach Süden ausbreiteten, der Handelskontakt durch die Schifffahrt zwischen Karthagern (Phönizier) und Nordmännern (Germanen) aber gut 500 Jahre früher stattgefunden hat, bleibt die Frage unbeantwortet, warum in dieser Zeit keine Runen gefunden wurden.

Alle Thesen betreffend: Weiterhin wurden alle Runen mit einem Namen benannt, dessen Worth seinen Anfangsbuchstaben trägt. Dies war jedoch schon bei der Übernahme des lateinischen und etruskischen Alphabetes aus dem Griechischen abgeschafft worden. Aus welchem Grunde sollten die Runenkonstrukteure dies dann wieder einführt haben? Ebenfalls wurden im Lateinischen und Etruskischen das bei den Griechen eingeführte Doppelschreiben von Mitlauten zur längeren Aussprache übernommen. Obwohl das Urgermanische auch eine ausgeprägte Mitlautaussprache besaß, wäre dies bei der angenommenen Übernahme durch die Runenmeister aus den beiden Alphabeten wieder abgeschafft worden. Warum bleibt ungeklärt.

Wie man unschwer erkennen kann, scheitern alle bisherigen Thesen aus zeitlichen und dem strukturell anderen Aufbau der Zeichen sowie deren eigenwilliger Reihenfolge daran, die Herkunft der Runen durch Ableitung aus anderen Alphabeten logisch, stimmig und nachvollziehbar zu erklären. Der große Dänkefehler dabei ist, die Runen immer als Schluslicht bzw. Ableitung der bekannten Alphabeten anzusehen! Aus dem Protosemitischen zum Punischen zum Griechischen zum Etruskischen und Lateinischen zum Runischen, bzw. vom Punischen gleich zum Runischen, so sieht man die Stellung der Runen in der heutigen Sprachwissenschaft. Stellt man jedoch die Runen an den Anfang, auch wenn diese schriftlich erst vor 2.000 Jahren auftauchen, jedoch schon zur Vinča-Kultur massenweise vorhanden waren und ein wissenschaftlich nachgewiesenes Alter von rund 7.500 Jahren aufzeigen, lösen sich die bestehenden Widersprüche und Unerklärlichkeiten mit einem Mal auf. Wer also immer falsch herum dänkt, wird niemals eine andere Sichtweise einnehmen können und tritt auch weiterhin auf der Stelle. Genau dies praktiziert die heutige Sprachforschung.

03. Die Verwandtschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten

Dasz die Runenreihe und die anderen Alphabeten miteinander verwandt sind, lässt sich recht einfach beweisen. Man lässt einfach alle Buchstaben stehen, welche in beiden Reihen in der Reihenfolge gleich sind. Die genaue Stelle spielt dabei keine Rolle, sondern nur die Reihenfolgenanordnung. Die restlichen Buchstaben löscht man heraus. Dabei wird deutlich, dasz das lateinische Alphabet stolze 8 Übereinstimmungen gegenüber der Futharkreihe besitzt und das phönizische Alphabet sogar noch einen Zusatztreffer erzielt, da das Z sich noch an gewohnter Stelle befindet. Beim phönizischen Alphabet musz man noch dazu sagen, dasz das erste Z mit dem Laut C und G identisch ist und dasz es zwischen den Buchstaben I(i) und J keine Unterscheidung gab, diese aber an gleicher Anordnungsstelle stehen, wie im Futhark. Mit dieser Reihenfolgenübereinstimmung ist nicht nur das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Runenreihe und Alphabeten bewiesen, sondern zeigt auch auf, dasz das Phönizische dem Futhark in der Anordnung näher steht als das Lateinische. Nicht bewiesen ist damit jedoch, welche Buchstabenreihe von welcher abstammt. Dazu bedarf es der Klärung, warum die Buchstaben im älteren Futhark und in den Alphabeten so unterschiedlich aber doch mit einer 1/3-Verwandtschaft angeordnet wurden.

Die obere Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen Alphabet.

Die untere Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen und darunter dem phönizischen Alphabet.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
-	-	-	Þ	-	-	X	H	I	ᚱ	-	-	-	-	-	ƿ	-	-	ᚿ	↑	-	-	-	-	-	-
-	-	-	TH	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	P	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
ƒ	U	th	A	R	K	G	W	H	N	I	J	E	I	P	Z	S	T	B	E	M	L	N	G	D	O

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
-	-	-	Þ	-	-	X	H	I	ᚱ	-	-	-	-	-	ƿ	Y	-	-	ᚿ	↑	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	TH	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	P	Z	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-	-
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	-	O	P	-	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
A	B	G	D	E	W	Z	H	tät	J	K	L	M	N	S	O	P	Z	Q	R	S	T	-	-	-	-	-	-
		c			y	c		th	i					s		st			sch								
		k			f	g																					
Runen 100 % Reihenfolge / Lateinisch 8 Treffer / Phönizisch 8 + 1 Treffer																											

04. Das Futhark enthält 24 asteronomische Sonnenlaufzeichen

Alle 24 Zeichen des älteren Futhark hatten einen Namen, welcher überliefert oder rekonstruiert wurde. Der Sinn dieser Namen ist zwingend bei der Betrachtung und Entschlüsselung der Runenreihe einzubeziehen. Jede Rune besitzt eine asteronomische Bedeutung im Dages- & Jahresonnenlauf mit Übertragung auf die mannischliche Anatomie. Diese Buchstabenbedeutung ist bis heute in den urgermanischen Worthen erhalten geblieben.

Die Überlieferung der Runenbedeutung sowie deren ursprünglicher asteronomischer Bedeutung aus dem Sonnenlauf zeigt diese Grafik:

1	F	fern, Fernübertritt, Ferwaldung, Wert 5	Fehu, Fahu, Fahu, Fe, Feoh, Feu
2	U	Untergrund, unterhalb, unten Zeit	Uruz, Ur, Urur, Urus, Uraz
3	þ	Bodenhaftungsferbindung besteht	Thurisaz, Thorn, Thom, Thauris, Thyth, Thuris, Thurisar, Thurs
4	A	Anfang, Ansatz, Aktion	Ansuz, As, Asur, Aza, Aesc, Os, Oss
5	R	reide, fortlaufende Untergrundferbindung	Raido, Raidho, Rad, Raidr, Reida, Reda, Rat
6	K	Konzentration, Koutakt, Kerbe, Halbseite	Kaunaz, Kenaz, Kano, Kein, Ken, Kaun, Kauna, Chaon, Chozma, Kusma
7	G	geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk	Gebo, Giba, Gifo, Gipt, Gyfu, Geuaa, Geofu, Gjof
8	W	Doppelferwaldung, Wert 5+5, Ende	Wunjo, Wenne, Winja, Uuinne, Wyn, Wynne, Wunna, Wunno, Vend
9	H	Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen	Hagalaz, Haegl, Hagl, Haal, Hagall
10	N	Menge, Neuferbindung	Nauthiz, Nauthz, Not, Nyd, Nied, Noicz, Naudhr
11	I	innen, Innendailung	Isa, Is, Isar, Iss, Iiz, Eis
12	J	Innenferwaldung, Wendebereich	Jera, Jara, Jer, Ger, Gaar, Ar
13	EI	Beginn mittendrin	Eiwaz, Eywas, Eoh, Ey, Eyz, Egeis, Y, yew, strength
14	P	Punkt, Druck, preszen	Peordh, Perthro, Pairtha, Pertra, Perth, Plástur
15	Z	Seiten getrennt, Zentrum, zwischen	Algiz, Algir, Alga, Ezec, Eohl, Iwa, Yr, Ybe
16	S	Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit	Sowelu, Sowulo, Sowihu, Sol, Saul, Sugiol, Sigel
17	T	Treffer, Ferbindung besteht	Teivaz, Tir, Tyr, Tiu, Tiwar, Tyr, Tyz, Tiwaz, Teivs, Tau
18	B	Bogen, Doppelbogen, doppelt	Berkana, Beorc, Beork, Bjarkan, Brica, Bercana, Bairkan, Bercna
19	E	Menge enthalten, weiterführen, Ehe	Ehwaz, Eh, Eoh, Ehol, Egeis, Eyz, Eykur
20	M	Mengen, Masze, 4-Fachferwaldung, 4/4 Standkreis	Mannaz, Mann, Manna, Mannar, Madhr
21	L	Lauf, Bewegung	Laguz, Lagu, Lagur, Logr, Lögr, Lögr, Laaz, Lagus, Laukaz
22	XX	Allaufnahme, ung, Gang	Ingwaz, Ing, Inguz, Iggws, Enguz, Ingvarr
23	D	Dauer, Wendedauer, Deutung, Erzeugung, tt, (th)	Dagaz, Dag, Daeg, Dags, Daaz
24	O	Anfang bis Ende, oberhalb	Othila, Othala, Othil, Othal, Ethel, Ural

Der Schlüssel zum Ferständnisz unserer Sprache ruht somit in den 24 Runen des älteren Futhark, welche reine **"Sonnenlaufzeichen"** darstellen. Diese, dem Sonnenlauf entnommenen Sinneszeichen in Ferbindung mit den dazugehörenden natürlichen Lauten, bilden das Grundgerüst aller urdeutschen Wörther. Jedes **"Sonnenlaufzeichen"**, welches man **"Rune"** nennt, stellt somit einen eigenständigen **"Orth-Laut-Sinn-Ferbund"** dar. Durch weiteren Zusammenschlusz fon Einzelrunen zu Runenpaaren und Runensilben entstanden dann immer aussagekräftigere Orth-Laut-Sinn-Ferbünde. Nur so erklärt sich der änge Sinnzusammenhang ferwandter Wörther zueinander, welche durch die **"Deutonia-Lehre"** entschlüsselt werden konnte. Eine Rune ist ein Buchstabe, also ein Stäbchen einer Buche, nur eben in Stein ge(sch)rieben.

05. Die Konstruktion der Runen aus dem 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum

Die Runenzeichen bestehen aus drei unterschiedlichen Elementen:

- gerader aufrächt stehender Strich (Rune I)
- schräge Ansatzstriche (Äste) an dem aufrächt stehendem Strich
- schräge Ecken an dem aufrächt stehenden Strich

Der aufrächt stehende Strich (Rune I) stellt immer einen geraden Horizont im Sonnenlauf dar. Entweder einen Ost-, West-, Süd- oder Nordhorizont. Die schrägen Ansatzstriche (Äste) an diesem Horizont stellen den Ansatz eines Sonnenbogens dar, der ab einem Horizont ausläuft (Ost) oder an einen

Horizont anläuft (West). Eine schräge Ecke stellt immer einen halben Sonnenbogen dar, der als schräge Ecke mit 90° Winkel gezeichnet wird.

Ein Sonnenbogen (halber Kreis) oder eine halbe Sonne wird somit zur Vereinfachung immer als Ecke (Rune K) dargestellt. Diese Ecke (Rune K) stellt jedoch auch die Nord-Süd-Konzentration der beiden Horizonte Ost und West dar, an welchen die Reduzierung aller 180 Sonnenbögen zwischen Sommersonnenwende und Wintersonnenwende zu erkennen und abzulesen ist. Die Rune K zeigt somit ein halbes Jahr, einen halben Tag und eine halbe Sonne und daher immer die Konzentration einer Hälfte.

Fast alle Runen sind um 90° nach rechts aufgestellt, wie die Tagsonnenaufrichtung von Ost nach West. Daher sagt man auch, hier STEHT geschrieben! Runen werden oft auch gespiegelt dargestellt, da sich im Sonnenlauf ständig eine Spiegelung und eine Umkehr in das Gegenteil vollzieht. So können die Runen auch nach links um 90° aufgestellt werden. Zum Mittedagszeitpunkt stehen die Runen dann genau um 90° aufgestellt am Ort des Betrachters, da der Mensch sich ja stets zwischen dem Osthorizont und dem Westhorizont befindet und aus Norden auf den Jahreslauf der Sonne blickt. Dieser Blickpunkt ist fundamental wichtig beim Verständnis der Runen und deren astronomischer Konstruktion.

Um die Runenkonstruktion wirklich verstehen zu können, ist es zwingend erforderlich, den Jahres-Sonnenlauf-Raum aus optischer Nordsicht in 4D sicher beschreiben zu können. Ohne diese Grundlage stochern Sie nur im Nebel! Bevor Sie also in die Runenkunde und der hier anschließenden Erklärung zur Runenwertigkeit übergehen, stellen Sie sich zuerst diese Frage: „Sind Sie in der Lage, den **4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum** zu beschreiben?“

Der **4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum** wird auf der Webseite www.deutonia.de im Punkt **Runenerklärung** sowie in der **Deutonia-Datei** im Punkt „**Aufbau- & Konstruktionslehre der Deutschen Sprache**“ sehr genau beschrieben. Bevor Sie sich dieses Grundwissen nicht angeeignet haben, werden Sie es schwer haben, nachfolgende Ausführungen zu verstehen. Studieren Sie bitte zuerst den 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum!

06. Die astronomische & anatomische Eindailung aller Zahlenwerte

Der Tag in Stunden, das Sonnenjahr in Tagen, Wochen und Monaten, der Earthkreis in Längen- & Breitengraden, die Punktfergabe im Wettkampf, die Eindailung des Temperaturbereiches zwischen 0 (gefrieren, thauen) und 100 (sieden), all diese Zahlenwerte entstanden nicht rein zufällig. Der Urmensch war ein sehr guter Naturbeobachter und erfasste die ständig

wiederkehrenden Phasen von Sonne und Mond. Und er betrachtete sich selbst, erkannte 2 Arme, 2 Beine mit je 5 Fingern oder 5 Zehen. Obenherum 10 Finger mit 2 Armen und untenherum 10 Zehen mit 2 Beinen. Arme, Beine, Finger und Zehen sind männliche Glieder! Somit besitzt der Mann anatomisch (offensichtliche) 24 Glieder, 4 trennende Hauptglieder als Arme und Beine sowie 20 kleinere Glieder wie $5 + 5 = 10$ Finger obenherum und $5 + 5 = 10$ Zehen untenherum. Das ergibt: $5 + 5 + 5 + 5 + 2 + 2 = 24$ Glieder in der männlichen Anatomie. Oder 12 Glieder gemeinsam obenherum und 12 Glieder gemeinsam untenherum. Oder 10 kleine Glieder obenherum und 10 kleine Glieder untenherum.

Die 24 Glieder des Mann wurden zur Untergliederung eines Tages in 24 Stunden zu je 60 Minuten und 60 Sekunden pro Minute durch seinen Herzschlag in Körperruhe weiter untergliedert. Ein Tag ist in 24 Stunden untergliedert und wurde somit von der männlichen Anatomie übernommen. Eine Stunde besteht aus 3.600 Herzschlägen in Ruhe (normal 60 - 80 pro Minute), wobei 60 Herzschläge pro Minute mal 60 Minuten die Dauer einer Stunde von 3.600 Herzschlägen oder Sekunden ergeben. Die Sonne erzeugt mit 3.600 Fersätzen und den dazugehörigen Sonnenwellen genau 10 Jahre.

Diese Einteilung natürlicher Zeitabläufe in 1, 2, 4, 5, 10, 12, 24 ist somit dem Mann nicht unwichtig. Die Zahl 24 bedeutet deswegen immer Vollständigkeit. Nur ein Mann mit 24 Gliedern ist vollständig. Fehlt ihm ein Glied, wird er zum Krüppel. Ein vollständiger Tag besitzt deswegen eine Einteilung in 24 Stunden. Und die Runenreihe ist mit 24 Zeichen vollständig. Das Sonnenjahr besteht aus 12 Monaten, zwei Jahre demnach aus 24 Monaten. Eine Sonnenumrundung pro Tag wird somit in 24 Stunden unterteilt, wie männliche Glieder vorhanden sind. Ein Jahr wird in 12 Monate unterteilt, die Hälfte aller Glieder. Ein Jahr entsteht aus 180 Sonnenläufen nach Nord + 180 Sonnenläufen nach Süd = 360 Sonnenläufe im Jahr. Dies wurde auf die Mascheinteilung des Kreises mit 360 Grad und auf die Kugel oder die Erde mit 360 Längengraden und 180 Breitengraden übertragen. Dies entspricht den astronomischen Fersätzen der Sonnenbögen eines Jahres.

Zweimal im Jahr dreht die Sonne aber jeweils 3 Tage durch (im wahrsten Sinne des Wortes), ohne einen Fersatz nach Nord oder Süd zu tätigen. Dies ist jeweils zur Sommersonnenwende und zur Wintersonnenwende der Fall. Diese 3 + 3 Tage kommen zu den 2 x 180 Halbjahresfersatztagen hinzu. So entstehen $180 + 180 + 3 + 3 = 366$ Tage eines Sonnenjahres. Ganz korrekt besitzt das Sonnenjahr heute nur noch 365,24 Tage. Die Erde rotiert jedoch mit der Zeit immer langsamer, verursacht durch die Reibung von Ebbe und Flut, womit sich auch der Mond immer weiter von der Erde entfernt. Die Zeit, als ein Sonnenjahr genau 366 Tage hatte, die gab es. Das ist aber sehr lange her.

Da unser Jahreskalender sich nicht auf genau 365 oder 366 Tage festlegen kann, wird alle 4 Jahre ein Schalttag im Februar hinzugefügt. Anstatt 28 Tage bekommt der Februar somit einmal in 4 Jahren 29 Tage. So erhält man $3 \times 365 \text{ Tage} + 1 \times 366 \text{ Tage} = 365,24 \text{ Tage}$ im Durchschnitt.

Ein Mannischaugen kann sehen. Ein Sonnenaugen am Himmel kann sehen. Ist das Sonnenaugen da und offen, können wir sehen. Zwei Mannischaugen bilden eine Acht (8), womit man achten kann. Eine Sonne und eine Spiegelsonne am Horizont über Wasser bilden eine Acht (8). Der Mannisch achtet (8-et) also, wenn beide Augen offen sind. Die Sonne achtet ebenso, wenn sich diese spiegelt. Achten Sie einmal darauf! Und wenn die Sonne 180 mal im Halbjahr eine 8 gemacht hat, sind alle 180 Achten dann die Achtung! Achtung, nun folgt die Halbjahreswendezeit in Nord oder in Süd!

Der Kreis wird in verschiedenen Wertigkeiten gesehen. Als ganzes ist er 1 (ein). Aus zwei Hälften (obenherum & untenherum) wird er zu einem Kreis = 1s (eins). Der Mannisch wird in 4 Daile eingedailt, in 2 Armglieder & 2 Beinglieder. Der Dageskreis wird ebenfalls in 4 Daile eingedailt, die sogenannten Viertel oder Quartale. Die Eindailung erfolgt durch die Trennungslinie Ost bis West und Mittedag bis Mitternacht. Zu einem Arm gehören jeweils 5 Finger. Zu einem Bein gehören jeweils 5 Zehen. Ein Arm oder ein Bein oder ein Viertel eines Kreises bekommt somit 5 Glieder zugewiesen. Ein ganzer Kreis besitzt somit 4 Viertel mit jeweils einem Wert von 5 (pro 1/4) und zusätzlich 4 Überlauflinien, um von einem Viertel in das nächste zu gelangen, was die Sonne ja beim Durchlauf ständig tut. Der Kreis ist somit, übertragen aus der menschlichen Anatomie der Glieder, eingedailt worden.

Der Mannisch hat seine Viertelteilung in den großen Gliedmaßen, also 4 Arme/Beine (groß) und pro Viertel je 5 Glieder (klein). Eine Hand hat eine Wertigkeit von 5, da 5 Finger vorhanden sind. Ein Fuß hat eine Wertigkeit von 5, da 5 Zehen vorhanden sind. Zwei Hände haben eine Wertigkeit von 10, da 10 Finger vorhanden sind. Zwei Füße haben eine Wertigkeit von 10, da 10 Zehen vorhanden sind. Ein Mannisch hat eine Wertigkeit von 1 (ein), da es EIN Wesen ist. Doch EIN Mannisch hat durch die besitzenden Gliedmaßen eine Wertigkeit von 24, da alle Glieder zusammen 24 ergeben. Wenn alle 10 (Zehn) Fußglieder auf dem Boden liegen, dann liegen Zehen (10) auf dem Boden. Deswegen 10, Zehn und Zehen. Liegt nun die Sonne auf dem Boden und berührt den Westhorizont, dann ist das die Stellung 10, wie die Fußglieder auf dem Boden liegen und 10 Zehen sind. Im Osten ist die Stellung 10 erreicht, wenn die Sonne untenherum (West-Ost zur Nacht) direkt den Osthorizont von unten antippt. Diese Stellung 10 in Ost untenherum ist sogleich auch die Stellung EIN obenherum. Die Stellung 10 in West obenherum ist somit auch die Stellung EIN untenherum. Denn die Sonne tritt jeweils ab dieser Stellung EIN in die zweite gegenüberliegende

Dageshälfte. Leuchtet dies EIN? Oder sind wir uns UN-EIN-IG?

Ein Kreis als ganzes hat die Wertigkeit 1 (ein). Ein Kreis, der aus zwei Hälften zu einem Kreis zusammengesetzt ist, hat jedoch die Wertigkeit 1s (eins). Wie ein Liebespaar beim Sex EINS ist. Deswegen wird im Deutschen zwischen EIN und EINS unterschieden. Ein Dag ist ein Dag. Aber der Sonnenlauf auf der Oberseite (Dag) und Sonnenlauf auf der Unterseite (Nacht) sind zusammen EINS.

Der Dagsonnenlauf gedailt durch die Trennung zwischen oben & unten sowie zwischen links & rechts ergibt die Vierteldailung und somit die Wertigkeit 4. Eine runde Sonne am Himmel besitzt somit ebenfalls die Wertigkeit 1 oder 4. Ein Sonnenaugen oder Mannischaugen hat somit die Wertigkeit 1 oder 4. Zwei Augen haben die Wertigkeit 2 oder 8. Zwei Augen oder zwei Sonnen haben die Wertigkeit 2 oder 8. Ein Mannisch hat zwei Augen mit der Wertigkeit 8 (Acht). Deswegen achtet er, wenn er mit beiden Augen sieht. Mann und Frau zusammen haben somit $2 \times 8 = 16$. Kommt ein Kind hinzu, besitzt das Kind ebenfalls eine Augen-8. Die Familie ist nun komplett und besitzt $8 + 8 + 8 = 24$ und ist damit vollständig. Nur Fader (8), Mutter (8) und Kind (8) erzeugt eine vollständige Familie, beim einzelnen Mannisch mit allen 24 Gliedern sowie beim Futhark mit allen 24 Runen und ebenfalls bei der 24-Stundeneindailung pro Sonnenumrundung.

Wen wundert es nun, warum das ältere Futhark in drei Familien = Achtheiden (aettir) unterdailt wurde? Im Isländischen ist bis heute erhalten geblieben:

- átta = 8 / Acht
- aett = Geschlecht / Familie
- aettir = sollte (ætt-ir = Acht-er = $8+8+8$)

Diese Dreierdailung des älteren Futhark ist auch auf den Brakteaten (Münzen) zu erkennen.

07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen

Die 24 germanischen Runen stehen am Anfang aller Alphabete und waren schon zur Vinča-Kultur im heutigen Rumänien in Gebrauch. Die Zeichen der Vinča-Kultur sind rund 7.500 Jahre alt und enthalten alle bekannten Runen des älteren Futhark. Die Runen waren somit schon vor der Ausbreitung aus dem protosemitischen Alphabet (ca. 1.500 f. Chr.) vorhanden, aus welchem das phönizisch-punische (ca. 1.100 f. Chr.), dann das griechische (ca. 800 f. Chr.) und daraus das etruskische und lateinische Alphabet (ca. 700 f. Chr.) abgeleitet wurde.

Da die Urgermanen nachweislich schon vor über 6.500 Jahren zur Megalithkultur einen ausgeprägten Sonnen- & Mondkult praktizierten und zur Beobachtung der Gestirne gewaltige Kreise aus Stein anordneten, die zuvor auch aus Holzpfählen bestanden haben, war diesen Mannischen der jährliche Lauf beider Himmelskörper sehr wohl bekannt. An den damaligen astronomischen Kenntnissen besteht also kein Zweifel.

Die aufgestellten Pfahl- oder Steinkreise, welche im Schnitt einen Durchmesser von ungefähr 115 m hatten, dienten zur Bestimmung der Wintersonnenwende, der Sommersonnenwende sowie den beiden Dagundnachtgleichen. Ein ganz besonderes Augenmerk lag aber auf dem Tag der Wiederkehr der Sonne, dem ersten Tag nach den drei Winterwendetagen, also dem Geburtstag des neuen Jahres. Die nordischen Sonnenbeobachter mit ihren 24 Sonnenlaufzeichen, welche heute Runen genannt werden, waren somit aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Wissen über die Runenzeichen der Vinča-Kultur.

Bis zur Zeitenwende wurden die Runen wohl nicht geritzt, sondern rein mit hölzernen Buchenstäbchen gelegt. Daher das Wort Buchstaben, also kleine Stäbchen aus der Buche. Die Sonnenlaufzeichen sollten wohl aus schamanischer Ansicht nicht festgeschrieben werden, da etwas, was läuft oder rennt (engl. run = Rune), wie die Sonne, nicht feststehen soll. Der Glaube an Unheil bei Festschreibung verhinderte dies wohl. Doch als die Germanen erkannten, in anderen Kulturen werden ähnliche Sonnenlaufzeichen festgeschrieben und festgehalten, ohne das Unheil geschieht, begannen sie ebenfalls flächendeckend, diese in Felsen, auf Holz oder Metall zu reiben oder zu ritzen. Das ist wohl der Grund, warum man keine Runenfunde des älteren Futhark auffindet, welche älter als ca. 2.000 Jahre sind.

Das es sich bei den 24 Runen des älteren Futhark tatsächlich um Sonnenlaufzeichen handelt und alle Deutungen der heutigen Sprach- & Zeichenforschung größtenteils falsch sind, beweist der einmalige Aufbau der Runenreihe anhand der überlieferten Runennamen und der astronomischen und anatomischen Wertigkeit der Runenzeichen.

08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark

Bitte diese nun folgende Ausführung nur lesen, wenn der komplette Text von Anfang bis hierher gelesen und verstanden wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, bitte ich darum, zuerst alle Punkte von Anfang an zu lesen. Ansonsten werden Sie die nun folgenden Informationen geistig nicht verarbeiten können. Und vergessen Sie nicht, den 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum zu studieren!

Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark unterscheidet sich stark von allen bekannten Alphabeten. Warum dies so ist, darüber zerbrachen sich seit Jahrhunderten hochstudierte Mannischen ihre Köpfe, nur bisher leider vergebens. Der Grund dafür ist schnell gefunden, wenn man die Struktur und den Sinn der Runen erst einmal verstanden hat. Die Runenreihe, als älteres Futhark benannt, wurde eindeutig in ihrer Anordnung nach astronomischer und anatomischer Wertigkeit festgelegt. Wann dies geschah, zugegeben, dazu habe auch ich keine Antwort, nur eine Ahnung oder Vermutung.

Aber beginnen wir mit dem Wort **Wertigkeit**, worauf sich alles begründet. Was ist eine Wertigkeit? Im Grunde ist dies recht einfach zu erklären. Es ist ein genauer Zahlenwert, der in einer Sache, einem Ding oder einem Ablauf steckt. Zum klaren Verständnis nun ein paar Beispiele mit der dazugehörigen Wertigkeit:

Fusz = Wertigkeit 5 (Anzahl Zehen) bzw. Wertigkeit 1 (als ganzes)
Hand = Wertigkeit 5 (Anzahl Finger) bzw. Wertigkeit 1 (als ganzes)
Hände = Wertigkeit 10 (Anzahl Finger eines Mannischen)
Woche = Wertigkeit 7 (Anzahl Tage)
Zweirad = Wertigkeit 2 (Anzahl Räder)
Kutsche = Wertigkeit 4 (Anzahl Räder)
Baum = Wertigkeit 3 (Wurzel, Stamm, Astwerk)
Kleeblatt = Wertigkeit 3 (Anzahl Blätter)
Zollstock = Wertigkeit 10/200 (10 Glieder mit 200 cm)
Würfel = Wertigkeit 6 (Anzahl Flächen)
Torte = Wertigkeit 12 (Einteilung in 12 Stücke)
Bierkasten = Wertigkeit 20 (Anzahl 20 Fächer)
Geldstück 1 € = Wertigkeit 100 (Gegenwert 100 Cent)
Goldunze = Wertigkeit 1.800 (Gegenwert 1.800 €)
Silberunze = Wertigkeit 30 (Gegenwert 30 €)
Tag = Wertigkeit 1 (ein Sonnenumlauf)
Tag = Wertigkeit 2 (Sonnenumlauf Ost-West + West-Ost)
Tag = Wertigkeit 4 (Trennung oben/unten & links/rechts)
Tag = Wertigkeit 24 (Stundeneinteilung)
Monat = Wertigkeit 29,5 (Mondzyklus in Tagen)
Mondjahr = Wertigkeit 354 (12 Mondzyklen)
Diokreis = Wertigkeit 12 (Anzahl der Bilder)
Jahr = Wertigkeit 12 (12 Mondzyklen)
Jahr = Wertigkeit 366 (Anzahl an Tagen aufgerundet)
Stunde = Wertigkeit 60 (Einteilung in 60 Minuten)
Himmelsrichtungen = Wertigkeit 4 (Ost, West, Süd, Nord)
Sonnenumlauf = Wertigkeit 4 (Einteilung durch links/rechts & oben/unten)
Sonnensystem = Wertigkeit 9 (eine Sonne mit 8 Planeten)
Sommersonnenwende = Wertigkeit 3 (3 Tage ohne Süd-Nord-Fersetz)
Wintersonnenwende = Wertigkeit 3 (3 Tage ohne Nord-Süd-Fersetz)

Mannisch = Wertigkeit 4 (zwei Arme + zwei Beine)

Mannisch = Wertigkeit 20 (2 x 5 Finger + 2 x 5 Zehen)

Mannisch = Wertigkeit 24 (20 Finger & Zehen + 4 Arme & Beine)

Familie = Wertigkeit 3/24/72 (Fader+Mutter+Kind/8+8+8/24+24+24)

Überlieferte Runennamen, ihre Stellung im Futhark und Deutonia-Sinn:

1	F	fern, Fernübertritt, Ferwaldung, Wert 5	Fehu, Fahu, Faihu, Fe, Feoh, Feu
2	U	Untergrund, unterhalb, unten Zeit	Uruz, Ur, Unur, Urus, Uraz
3	þ	Bodenhaftungsferbindung besteht	Thurisaz, Thorn, Thom, Thauris, Thyth, Thuris, Thurisar, Thurs
4	A	Anfang, Ansatz, Aktion	Ansuz, As, Asur, Aza, Aesc, Os, Oss
5	R	reide, fortlaufende Untergrundferbindung	Raido, Raidho, Rad, Raidr, Reida, Reda, Rat
6	K	Konzentration, Kontakt, Kerbe, Halbseite	Kaunaz, Kenaz, Kano, Kein, Ken, Kaun, Kauna, Chaon, Chozma, Kusma
7	G	geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk	Gebo, Giba, Gifo, Gipt, Gyfu, Geuaa, Geofu, Gjof
8	W	Doppelferwaldung, Wert 5+5, Ende	Wunjo, Wenne, Winja, Uuinne, Wyn, Wynne, Wunna, Wunno, Vend
9	H	Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen	Hagalaz, Haegl, Hagl, Haal, Hagall
10	N	Menge, Neuferrbindung	Nauthiz, Nauthz, Not, Nyd, Nied, Noicz, Naudhr
11	I	innen, Innendailung	Isa, Is, Isar, Iss, Iiz, Eis
12	J	Innenferwaldung, Wendebereich	Jera, Jara, Jer, Ger, Gaar, Ar
13	EI	Beginn mittendrin	Eiwaz, Eywas, Eoh, Ey, Eyz, Egeis, Y, yew, strength
14	P	Punkt, Druck, preszen	Peordh, Perthro, Pairtha, Pertra, Perth, Plástur
15	Z	Seiten getrennt, Zentrum, zwischen	Algiz, Algir, Alga, Ezec, Eohl, Iwa, Yr, Ybe
16	S	Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit	Sowelu, Sowulo, Sowilu, Sol, Sauil, Sugiol, Sigel
17	T	Treffer, Ferbindung besteht	Teivaz, Tir, Tyr, Tiu, Tiwar, Tyr, Tyz, Tiwaz, Teivs, Tau
18	B	Bogen, Doppelbogen, doppelt	Berkana, Beorc, Beork, Bjarkan, Brica, Bercana, Bairkan, Bercna
19	E	Menge enthalten, weiterführen, Ehe	Ehwaz, Eh, Eoh, Ehol, Egeis, Eyz, Eykur
20	M	Mengen, Masze, 4-Fachferwaldung, 4/4 Standkreis	Mannaz, Mann, Manna, Mannar, Madhr
21	L	Lauf, Bewegung	Laguz, Lagu, Lagur, Logr, Lögr, Lögur, Laaz, Lagus, Laukaz
22	XX	Allaufnahme, ung, Gang	Ingwaz, Ing, Inguz, Iggws, Enguz, Ingvarr
23	D	Dauer, Wendedauer, Deutung, Erzeugung, tt, (th)	Dagaz, Dag, Daeg, Dags, Daaz
24	O	Anfang bis Ende, oberhalb	Othila, Othala, Othil, Othal, Ethel, Ural

Die Konstruktion und die Wertigkeit aller 24 Runen sind in Bildform mit Erklärungstext under diesem Link einsehbar:

<http://www.deutonia.de/Runenerklaerung/Runenerklaerung.htm>

Die erste Spalte zwischen 1/F bis 24/O ist ferlinkt und erklärt die Wertigkeit der jeweiligen Rune im Sonnenlauf. Beispiel-Link:

<http://www.deutonia.de/Runenerklaerung/htm/wertigkeit02u.htm>

Um die Reihenfolge der Runen im älteren Futhark sehr einfach, logisch und ferständig erklären zu können, wurden alle Stellungen der Runen im Futhark in **6 Blöcke** aufgedailt. So ist die Rune F = 1, J = 12 und O = 24.

- 1. Block 3 6 12 24 18
- 2. Block 9 10 11 12
- 3. Block 20 19 21
- 4. Block 20 8 1 4 2
- 5. Block 5 15 7 14
- 6. Block 13 16 17 22 23

1. Block 3 6 12 24 18

Die **Rune TH (3)** ist mit **Thor, Thuris, Thorn** überliefert und soll **Riese** bedeuten. Jedoch sind diese Namen auf die Sommersonnenwende (Nordthor) und die Wintersonnenwende (Südthor) bezogen, wobei das Nordthor mit den drei grössten Sonnenbögen den Riesen darstellt. Der Wendebereich ist jeweils die Thür oder das Thor zwischen den Halbjahren in Nord und das Thor vom abgelaufenen Jahr zum neuen Jahr in Süd. Die Sonne muss durch diese Wende, um ein neues Jahr zu erzeugen. An drei Tagen dreht die Sonne auf der Stelle, ohne einen Süd- oder Nordfersatz beim täglichen Sonnenlauf zu erzeugen. Am 4. Tag, dem 24.12. macht die Sonne das Thor auf und erzeugt einen Sonnenbogen-Fersatz nach Nord. Deswegen ist dieser 24.12. der 1. Tag des neuen Jahres und somit sein Gebortsdag. Am 24.12. wird das Thor aufgerissen und es kommt eine Neuferrbindung (N) hinzu. Aus dem Thor (drei Winterwendetage) wird Thorn (Dorn, wie in Dornenkrone). Der 1. Schrägersatz am 24.12. ist somit der Dorn, der das neue Jahr an diesem Tag aufreiszt. Ein Jahr besitzt zwei Thore. Das Wintersonnenwende-Thor und das Sommersonnenwende-Thor mit jeweils 3 Tagen ohne Nord-Süd-Fersatz der Sonnenbögen. Die deutonsische Bedeutung von TH ist **Bodenhaftungsferbindung besteht**. In den jeweils 3 Wendedagen besteht eben diese Bodenhaftungsferbindung, da kein Nord-Süd-Fersatz ausgeführt wird. Da die Rune Thor somit in 3 Tagen steht, besitzt diese die Wertigkeit 3 und steht an dritter Stelle des Futhark. Weiterhin zeigt die Rune TH einen halben Sonnenbogen als Ecke über einem Ost- oder Westhorizont. Die Sonne steckt somit genau zwischen oberhalb und unterhalb (West) in Stellung 6 oder Sex. An beiden Horizontübergängen, morgens um 6 Uhr oder abends um 6 Uhr oder 18 Uhr, findet diese Fereinigung, also dieser Sonnensex, statt. Der halbe Sonnenbogen, der auf einem Horizont steht und als Ecke bei der Rune TH dargestellt wird, ist somit die Hälfte der Sonnen-6 oder des Sonnensex und hat daher ebenfalls die Wertigkeit 3.

Die **Rune K (6)** ist mit **Kaunaz, Kauna, Kaun** überliefert und soll **Geschwür** bedeuten. Die deutonsische Bedeutung ist **Konzentration, Kontakt, Kerbe**. Der überlieferte Runenname ist wohl **kauen**. Wenn man etwas abbeisst und es kauen tut, dann wird die Nahrung immer kleiner. Genau so verhält es sich bei der Nord-Süd-Konzentration, welche die Rune K darstellt. Alle Sonnenbogen ab der Sommersonnenwende von Nord bis Süd werden immer kleiner. Das Kauen entsteht am Ost- & Westhorizont, wenn in Stellung Zehn die täglich kleiner werdenden Sonnenbogen abgelesen werden können. Mit diesen Zehnen bzw. Zähnen entsteht das Ferkleinern der 180 Sonnenbogen durch das Kauen. Mit den Zähnen im Mund werden die Stücke ebenfalls ferkleinert, aber auch zerkleinert. Im Sonnenlauf findet jedoch nur eine Ferkleinerung bis Süd statt, da die Bogen südwärts ferrücken. Diese Konzentrierung von Nord nach Süd wird mit der K-Rune ausgedrückt. Auch

die entgegengesetzte Richtung von Süd nach Nord zeigt diese K-Runen. Da ein halbes Sonnenjahr von Nord nach Süd nun genau 6 Monate enthält, ist die Wertigkeit der K-Runen genau 6 und dementsprechend wurde diese Runen auch an die 6. Stelle des Futharks gestellt. Sie ahnen bestimmt schon, was an 12. Stelle steht.

Die **Rune J (12)** ist mit **Jera, Jara, Gaar** überliefert und bedeutet **Jahr**. Deutlich bedeutet dieser Buchstabe **Innenferwaldung, Wendebereich**. Nun besteht die Rune J aus zwei K-Runen, welche etwas versetzt ineinander übergehen. Wenn eine K-Runen ein Halbjahr darstellt, dann stellen zwei K-Runen ein Jahr dar. Und da zwei Halbjahre 12 Monate und somit ein Sonnenjahr ergeben, besitzt die J-Runen die Wertigkeit 12 und steht logischer Weise an 12. Stelle des älteren Futhark.

Die **Rune O (24)** ist mit **Othala, Othila, Othal** überliefert und soll **Stammgut** oder **Grundstück** bedeuten. Alle menschlichen Glieder am Körperstamm sind dessen Stammgut. Alle Glieder oder ein vererbtes Grundstück sind O-TH-AL(L)E. Die deutliche Bedeutung des Buchstaben O ist **Anfang bis Ende, oberhalb**. Also immer etwas vollständiges und sichtbares, da oberhalb eines Erdbodens. Steht ein Mensch auf einem Grundstück mit all seinen 24 Gliedern, symbolisiert dies den vollständigen Sonnendurchlauf in zwei Jahren und somit 4 Halbjahren, die aus 4 K-Runen bestehen. Die Konstruktion der O-Runen ist dementsprechend vorgenommen worden. Die zwei K der Jahresrunen Jera wurden zusammengeschoben und am oberen Punkt gespiegelt. So entstand die Othala-Runen aus 4 Halbjahreskonzentrationen. Diese 4 Halbjahre (KKKK) besitzen eine Wertigkeit von 24, da 24 Monate durchlaufen werden müssen, um die Vollständigkeit und den Höchstwert aller anatomischen Glieder des Menschlichen zu erzeugen. Dementsprechend wurde die Othala an das Ende der Runenreihe gestellt. Im Isländischen gibt es ein Wort für Hauptziel. Es heißt *adaltílgangur*. Trennung ist *adal-til-gang-ur*. Adal = Othal, til = Ziel, gang = Gang, ur = Endung er oder der. Das isländische Wort heißt also **der Othal-Ziel-Gang**. Das Hauptziel der Othala besteht darin, nach 2 Jahren in die Winterwende einzulaufen, wo das nordische Odalrecht zu finden ist, was den Grundbesitz und die Erbschaft anbelangt. Der Adel, der Adler, die Ader, edel und Edelwolf, abgekürzt Adolf, leiten sich von diesem Wort ab.

Die **Rune B (18)** ist mit **Berkana, Beork, Bairkan** überliefert und bedeutet **Birke**. Schaut man sich die Zweige dieses Baumes an, so sieht man, wie diese sich zu Bogen biegen und wie Berge oder Gebirge aussehen. Dies liegt an den dünnen biegsamen Zweigen, welche sich wie Sonnenbogen biegen. Deutlich bedeutet das B in allen Wörtern **Bogen, Doppelbogen, doppelt**. Im Sonnenlauf ist es ein Ost-West-Bogen oder zwei sichtbare Ost-West-Bogen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Ein Ost-West-Bogen zeigt als Ecke (Runen K) dargestellt die Halboberseite eines Sonnenrades obenherum. Zwei

Ecken als B zusammengesetzt zeigen zwei Ost-West-Bogen (2 K-Runen) obenherum. Doch was fehlt und man im B nicht sieht, ist der Nachtbogen als K-Runen untenherum, denn eine Sinuswelle, also Sonnenwelle (Rune S) läuft immer West-Ost-West-Ost wellenförmig weiter. Das B besteht somit aus drei K-Runen, zwei oberhalb und einem Nachtferbindungsbogen unterhalb. Somit besteht die B-Runen aus drei K-Runen. Eine K-Runen hat die Wertigkeit 6, wie eine Halbjahreskonzentration Nord-Süd. Drei K-Runen bedarf es in Wirklichkeit, um im Sonnenlauf die B-Runen zu erzeugen, wo nur die oberhalb ersichtlichen zwei Bogen in der B-Runen dargestellt werden. KKK = 666 = Wertigkeit 18. Wo steht die Doppelbogen-Runen B? Natürlich an 18. Stelle.

2. Block 9 10 11 12

Die **Rune H (9)** ist mit **Hagalaz, Haegl, Hagall** überliefert und soll **Hagel** bedeuten. Die Hälfte von 18 ist 9 und wir sind beim nächsten Zahlenblock, welcher mit 9 beginnt. Deutlich bedeutet H gleich **Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen**. Die H-Runen wurde mit Hagall bezeichnet, da die Sonne, wenn diese durch das **All** zwischen Nord und Süd läuft, immer an beiden Horizonten **hagt!** An den Horizonten entsteht jeden Tag die Bodenhaftung der Sonne. Da es zwei Horizonte sind, sind es auch zwei Wendebereiche pro Tag, an den die Sonne hagt. Hag ist auch eine Einfriedung, ein Gehege oder eine Hecke. Also immer ein abgegrenzter Bereich. Die H-Runen zeigt den Osthorizont und den Westhorizont mit einem schrägen Sonnenlauf hindurch. Alles, was sich zwischen beiden Horizonten und somit zwei Wendebereichen befindet, wird damit ausgedrückt. Warum H nun die Wertigkeit 9 besitzt, liegt daran, wie die Zahlen am Sonnenlauf und der anatomischen Beschaffenheit des Menschlichen eingedaut wurden. Der Mensch als Ganzes ist übertragen ein Sonnenlauf. Der Mensch hat obenherum 10 Finger und untenherum 10 Fußzehen. Der Sonnenlauf obenherum hat somit die Wertigkeit 10, wie auch der Sonnenlauf untenherum. Jeder Übergang von einem Viertel zum Nächsten ist ein Hauptglied, wie ein Arm oder Bein eines Menschlichen. Der Kreis besitzt somit 4 Teile, wie der Mensch 4 große Gliedmaßen besitzt. Die Stellung EIN (1) in Ost ist, wenn die Sonne gerade den Osthorizont von unten berührt. Ab da tritt die Sonne EIN. Im Westen ebenso. Wenn die Sonne den Westhorizont berührt, steht diese in Stellung EIN und beginnt, in den Untergrund EIN-zutreten. Jede Stellung EIN ist aber auch zugleich die Stellung 10! Die West-EIN zählt schon zum Nachlauf untenherum. Die Ost-EIN zählt schon zum Taglauf obenherum. Der Taglauf Ost bis West endet somit in Stellung 10, wenn die Sonne den Westhorizont gerade berührt. Im Osten ist die Stellung 10, wenn die Sonne den Osthorizont von unten gerade berührt. Betrachten wir nur den Sonnenlauf zwischen dem Ost- und Westhorizont, was die Runen H (9) anzeigt, so muss die Sonne aus Stellung EIN (Sonne berührt den Osthorizont von unten und ist noch nicht sichtbar) erst über den Horizont laufen und darüber stehen. Dann steht die Sonne aber in Stellung zwei, da

sie sich über Wasser spiegelt, also doppelt, entzweit und eine Sonnen-Acht aus zwei Sonnen zeigt. Da die Rune H nun bedeutet, zwischen zwei Wendebereichen, also zwischen dem Ost- & Westhorizont, ist der H-Wert ab Stellung 2 in Ost bis Stellung 10 in West. Die Wertigkeit zwischen beiden Horizonten ist somit 9, da die Stellung EIN(-tritt) sich ausserhalb beider Horizonte befindet! Und aus diesem Grund steht die Rune **Hagall**, welche im **All** in Ost und in West **hagt**, an der 9. Stelle im Futhark.

Die **Rune N (10)** ist mit **Nauthiz, Not, Naudhr** überliefert und bedeutet **Noth**. Wenn jemand in Noth ist, dann steckt er in Schwierigkeiten. Im Sonnenlauf ist es der Lauf der Sonne über einen Horizont, bei dem die Sonnenscheibe ab Stellung 10 überläuft und gedailt wird. Deutonisch ist N mit **Menge, Neufferbindung** übersetzt. Die Rune N wird somit immer beim Überlauf einer Trennungslinie erzeugt. Berührt die Sonne gerade den Westhorizont, steht diese in Stellung 10. Ab dann beginnt die Neufferbindung und die Dailung in eine Menge. Anatomisch ist diese 10 an den zehn Fuszzen zu erkennen. Alle runden Fuszzen berühren den Boden, wie die runde Sonne den Westboden berührt. Da 10 Zehen vorhanden sind, hat die Sonne in dieser Stellung den Wert 10 erhalten, somit auch die Wertigkeit 10, wie die zehn Zehen beider Füße eines Mannischen auf dem Boden. Aus diesem Grunde wurde die Rune N mit der Wertigkeit 10 versehen und an die 10. Stelle des Futhark gestellt. Schaut man sich das kleine **n** an und verdoppelt es, steht ein **m** da. Ist es nun Zufall, dass N an 10. Stelle steht und M an 20. Stelle, was ebenso die Verdoppelung darstellt? Gewiss nicht! Aber dazu später mehr.

Die **Rune I (11)** ist mit **Isa, Isar, Eis** überliefert und bedeutet **Eis**. Wo entsteht Eis? Bei Frost auf einer Wasseroberfläche, welche eine Trennschicht zwischen Luft und Wasser darstellt. Die Wasseroberfläche mit oder ohne Eisschicht ist daher die Nullfläche zwischen EIN (1) in Ost und EIN (1) in West und stellt somit den Ost-West-Horizont dar. Aus diesem Grund ist die Rune I auch die Horizonttrennlinie zwischen oberhalb und unterhalb. Deutonisch bedeutet der Buchstabe vom Sinn her **innen, Innendailung**. Läuft die Sonnenscheibe nun über diese Horizontlinie bis zur Innendailung, dann steht die Sonne 50/50 im Horizont. Sie ist halb übergelaufen und schaut noch halb heraus. So im Osthorizont oder im Westhorizont. Steht die Sonne nun genau zur Hälfte im Horizont, ist dies die Stellung 11 (Elf). Also eine **Hälfte** oberhalb und eine **Hälfte** unterhalb. Das Worth Elf ist das Überbleibsel von Hälfte = Haelfte = (Ha)elf(te) = elf oder wenn eine Hälfte in den Horizont einlief = e(in)l(ie)f = elf. Lief die Sonne also ab Stellung 10 in die Stellung 11, ist die Hälfte/Haelfte/elf schon übergelaufen. Eine Sonnen-Hälfte über den Horizont ist Stellung 11. Zwei Hälften über den Horizont ist Stellung 12. In Stellung 12 ist die Sonne weg, da nun ZWOELF = ZWÖLF = zwei Haelften über den Horizont gelaufen sind. Und da die Rune I (11) in Stellung 11 (50/50) steht und den Innendailungshorizont darstellt, hat diese Rune die Wertigkeit 11 erhalten und wurde an die 11. Stelle der Runenreihe gestellt.

Zur **Rune J (12)**. Warum hat nun die Rune J die Wertigkeit 12, wenn zwei Sonnenhälften über den Horizont gelaufen sind? Da eine Hälfte einer Sonne je ein Runen-K darstellt. Ein K übergelaufen = Wertigkeit 6. Zwei K übergelaufen = Wertigkeit 12. Wie analog im Jahresrundlauf, wenn zwei Hälften durchgelaufen sind und die Wertigkeit 12 durch die zweimal 6 Monate (KK) der Halbjahre erzeugen. Zwölf = Zwo Hälften, nach Ablauf des Ost-West-Bogens oder nach Ablauf des Jahresdurchlaufes. Und was hat der Wolf mit der 12 zu tun? Das Raubdior ist grau, zerreiszt Schafe und heult in der Nacht. Wolf ist 12, denn es ist die Abkürzung Wolf = Wölfe = Zwölfe = Zwo-Elf = Zwei-Hälften, also der Westsonne nach dem Zerreißen der Sonne in zwei Hälften, mit dem Raub der Sonne, der Blutrothfärbung des Tatorthes und mit dem Heulen, wenn etwas geliebtes gegangen ist. Hat die Sonne den Dag geschafft, wird sie in West in Stellung 12 (Wölfe) gerissen.

3. Block 20 19 21

Die **Rune M (20)** ist mit **Mannaz, Mannar, Manna** überliefert und soll **Mann** oder **Mannisch** bedeuten. Das runde Himmelsbrot der Israeliten wird ebenfalls als Manna bezeichnet. Deutlich jedoch ist das M mit **Mengen, Masze, Fierfachferwaldung, 4/4 Standkreis** übersetzt. Warum? Weil die Rune aus zwei zusammengestellten N-Runen besteht, wobei eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 West und eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 Ost eine Dagesumrundung anzeigen und aus 2 x Menge = Mengen werden. 10 oberhalb + 10 unterhalb = 20 als 4/4 Standkreis. Wie die 10 Finger oberhalb + 10 Fuszzen unterhalb = 20 kleine Glieder. Das Radkreuz des Sonnenrades oder die Arme & Beine des Mannischen sind hier nicht mitgezählt. Die Fierfachferwaldung ergibt sich anhand der Anatomie des Mannischen, da pro großes Glied 5 kleine Glieder an Händen und Füßen vorhanden sind. Der Kreis geteilt durch Fier erhält somit ebenfalls pro Fiertel den Wert 5. Im Lateinischen wurde die Zahl 5 mit dem Ausschnitt eines Fiertelkreises dem V geschrieben. $V + V = X$, also $5 + 5 = 10$. $X + X = XX = 20$ und somit wird $4 \times V (5)$ zu einem ganzen Kreis mit der Wertigkeit 20.

Die Rune M zeigt ebenfalls zwei gespiegelte W-Runen. Die W-Rune wird deutlich mit **Doppelferwaldung, Wert 5+5, Ende** vom Sinn her übersetzt. Eine W-Rune stellt eine Doppelferwaldung mit dem Wert 5+5 dar. Die Rune F (1) ist hingegen nur die Einfachferwaldung mit einem Wert 5. Damit ergibt sich:

Einfachferwaldung (F 5) + Einfachferwaldung (F 5) = Doppelferwald. (W 5+5).
F (5 Finger) + F (5 Finger) = W (5+5 Finger = 10 Finger)
F (5 Zehen) + F (5 Zehen) = W (5+5 Zehen = 10 Zehen)
FFFF = VVVV = 5555 = 20 Wertigkeit

Die Fierfachferwaldung (Rune M) entspricht also einer Summe von zwei Händen (5+5) obenherum und zwei Füßen (5+5) untenherum, welche die Wertigkeit 20 ergeben. Also entweder **N (10) + N (10) = M (20)** oder **F (5) + F (5) + F (5) + F (5) = M (20)** oder **V (5) + V (5) + V (5) + V (5) = M (20)** oder **W (5+5) + W (5+5) = M (20)**. Aus diesem Grunde steht die Rune M (20) durch ihre ständig gleiche Wertigkeit an der 20. Stelle im Futhark.

Anmerkung: Rune F (1) ist der Stellenwert im Futhark. Das hier geschriebene F (5) ist die Wertigkeit dieser Rune F (Fernübertritt in ein Fiertel) im Bezug auf eine Hand mit 5 Fingern und der deutonschen Bedeutung von **fern, Fernübertritt, Ferwaldung, Wert 5**.

Die **Rune E (19) & L (21)** stellen Spiegelrunen an der **Rune M (20)** dar, wo jeweils ein Segment aus zwei Dailen von der Rune M nach links zur Rune E weggenommen wird und von dieser Rune E (19) gespiegelt an M (20) zur Rune L (21) ein weiteres Segment aus zwei Dailen weggenommen wird. Die beiden Runen E und L besitzen also keine in sich ruhende Wertigkeit. Dasz beide Runen äng zusammengehören, erkennt man daran, dasz die Rune E aus zwei um 90 ° aufgestellten und gespiegelt zusammengestellten L-Runen aus dem Ost- & Westhorizont besteht. Deutonisch bedeuten die beiden Buchstaben E = **Menge enthalten, weiterführen, Ehe** und L = **Lauf, Bewegung**. Überliefert sind die Namen E = **Ehwaz, Egeis, Eykur**, was **Pferd** bedeuten soll. Da die R-Rune = Raido (R) den Sonnenfersatz am Osthorizont und auch am Westhorizont aufzeigt und das Reiden mit dem Pferd verbunden wird, ergibt dies einen Sinn, wie beide L-Runen auch aus dem Ost- und Westhorizont zum E werden. Und die Überlieferung von L = **Laguz, Lagur, Laukaz**, was **Wasserlache, See** oder **Lauch** bedeuten soll, ist ebenfalls etwas, was zusammenläuft oder wo etwas, wie bei einem Wasserschlauch, durchlaufen kann.

4. Block 20 8 1 4 2

Bei der **Rune M (20)** wurde schon die **Rune W (8)** ansatzweise erklärt. Hier nun noch einmal etwas genauer betrachtet.

Die **Rune W (8)** ist mit **Wunjo, Uinne, Wynne** überliefert und soll **Wonne** bedeuten. Deutonisch bedeutet der Buchstabe W = **Doppelferwaldung, Wert 5+5, Ende**. Da der Buchstabe oder diese Rune sehr viele Doppelferwaldungen im Sonnenlauf und in der mannischlichen Anatomie aufzeigt, hier ein paar Beispiele:

- zwei Kreise mit jeweiliger 4-Dailung
- zwei Sonnen zur 8-Spiegelung am Horizont auf einer Wasseroberfläche
- zwei Augen im Kopf eines Lebewesens
- zwei Hände (5+5 Finger) oder zwei Füße (5+5 Zehen)

- eine Sonnenlaufrichtung Ost-West und gleichzeitig Richtung Nord-Süd
- zwei Halbseiten oberhalb und unterhalb zum 24 Stundenumlauf
- Formittedag und Nachmittedag als zwei Seiten obenherum
- zwei Halbjahre zu einem Jahr zusammengeschlossen
- zwei Arme und zwei Beine an einem Körper zusammengeschlossen

Die Doppelferwaldung kann sich somit auf zwei Hände mit je 5 Fingern beziehen, welche eine Wertigkeit von 10 ergeben. Die Doppelferwaldung zweier Kreise, Sonnen, Augen oder Mannischen hingegen entsprechen durch die 4-Dailung pro Ding immer 8 Fiertel und erhalten somit zusammen die Wertigkeit 8. Wegen dieser 4 + 4 Dailung bei zwei Kreisen, entsteht bei dieser Doppelferwaldung der Rune W (8) auch die Wertigkeit 8, weshalb diese Rune auch an 8. Stelle platziert wurde. Ganz offensichtlich aber zeigt sich die Doppelferwaldung bei der Acht des Mannischen mit beiden Augen und bei der Sonnen-Acht am Horizont, wenn für kurze Zeit zwei Sonnen als 8 (Sonne + Spiegelsonne auf Wasseroberfläche) zu sehen sind.

Die **Rune F (1)** ist mit **Fehu, Faihu, Feu** überliefert und soll **Fieh** oder **Feuer** bedeuten. Die deutonische Bedeutung ist **fern, Fernübertritt, Ferwaldung, Wert 5**. Diese Rune hat die Bedeutung, einen fernen Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes anzuzeigen. Ein Kreis hat 4 Fiertel. Somit wird jeder Eintritt in ein Fiertel (römisch V = 5) mit einem F angezeigt. Ein Kreis erhält somit 4 mal ein F und wird somit zum M. Ebenso ist dies beim Jahr der Fall, welches in die 4 Jahreszeiten mit jeweils 3 Monaten unterteilt ist. Der erste Fernübertritt im Jahr findet am 24.12. statt, dem 1. Dag des Sonnenjahres, seinem Geburtsdag. Dieser wichtige Dag ist den Germanen besonders heilig gewesen. Auch heute feiern wir diesen noch als Weihnachten. Da die Rune F (1) also den Geburtsdag eines Jahres anzeigt, ist deren Wertigkeit immer EIN (1), nicht aber EINS. Warum nicht eins? Da das F den EIN-tritt in das Jahr anzeigt und EIN und EINS zwei Bedeutungen besitzen. EIN Stern ist EIN Ding. Aber wenn zwei Gegensätze miteinander verbunden werden, dann sind diese am Ende als gemeinsame Verbindung EINS. Zwei Halbjahre sind auch EINS, da EIN 24.12. und EIN 24.06. im Jahr gemeinsam EINS werden. Unterhalb EIN Ost + oberhalb EIN West + Sonnenwelle S = EINS.

Am 24.12. feuert die Sonne aus der Winterwende heraus ihren ersten Schutz Richtung Norden ab. Vielleicht deswegen wurde die Rune Feu wie Feuer benannt oder das Fieh rennt nun los, wenn ein Schutz fällt. Die Wertigkeit der Rune F ist somit 1 und steht deswegen ganz am Anfang der Runenreihe.

Die **Rune A (4)** ist mit **Ansuz, Asur, Aza** überliefert, soll **Ase** bedeuten und wohl ein Göthergeschlecht darstellen. Deutonisch bedeutet der Buchstabe A bzw. diese Rune **Anfang, Ansatz, Aktion**. Die A-Rune und die F-Rune ähneln sich im Aussehen und in deren Bedeutung. Doch die A-Rune stellt nicht den Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes dar, sondern nur den Anfang

oder den Ansatz eines Dages- oder Jahressonnenlaufes. Da der erste Dag des Jahres, der 24.12., schon mit der F-Rune belegt ist, musz sich die A-Rune führ den Anfang des ganzen Sonnenjahres mit der 4. Stelle zufrieden geben. Die Wertigheid 4 entsteht nach drei Wintersonnenwendedagen 21.12. bis 23.12. und als 4. Dag den 24.12. als Anfangsdag des ganzen Sonnenjahres. Die Rune A mit ihrer Wertigheid 4 hat somit den 4. Platz in der Runenreihe erhalten. Da sie nicht meckert, scheint sie damit wohl zufrieden zu sein.

Die **Rune U (2)** ist mit **Uruz, Uraz, Ur** überliefert und bedeutet **Auerochse**, welcher ein schwarzes Fell wie die schwarze Nacht besasz. Deutonisch bedeutet der Buchstabe U jedoch **Undergrund, unterhalb, unden Zeit**. Und dies nicht ohne Grund, Nacht = Schwarz. In einem Kreislauf steigt immer zuerst etwas auf, befor es wieder herunder kommt oder zu Boden fällt. Jedes Flugzeug oder jeder Fugal steigt zuerst auf, um anschlieszend in den Sinkflug über zu gehen. Der Regen musz erst ferdunsten und aufsteigen, um dann Wolken zu bilden, befor er seinen Rückweg zum Boden antritt und fällt. Eben so ferhält es sich beim Sonnenlauf am Dag. In der ersten Dageshälfte oberhalb steigt die Sonne, um ab Mittedag nach unden zu fallen und in West in den Undergrund zu tauchen. Ab der Wintersonnenwende steigt die Sonne bis zur Sommersonnenwende, um im zweiten Halbjahr bis zum Südundergrund wieder nach unden zu fallen. Da das Fallen nach unden immer in der zweiten Hälfte eines Kreislaufes geschieht, hat die Rune U auch die Wertigheid 2 erhalten und steht im Futhark an Platz 2. Einfacher geht es nun wirklich nicht.

5. Block 5 15 7 14

Die **Rune R (5)** ist mit **Raido, Raidho, Reda** überliefert und soll **reide** bedeuten. Deutonisch wird die Rune bzw. der Buchstabe fom Sinn her mit **reide, fortlaufende Undergrundferbindung** übersätzt. Die Rune zeigt einen halben Sonnenscheibenbogen oberhalb des Horizontes als Ecke ausgeführt mit einem Ansatzbogen eines Folgedages. Es werden somit zwei halb im Horizont steckende Sonnen nebeneinander dargestellt, welche mit 24 Stunden im Zeitfersatz stehen. Daran erkannte der Sonnenbeobacher, in welche Richtung sich der Dagsonnenbogen fersätzt hat, was er ja 180 mal im halben Jahr tut. Dies nennt man Fersatz des Ost-West-Bogens oder reiden, wenn es mehrere Fersätze in eine Richtung nach Süd oder Nord sind. Da die R-Rune die Hälfte einer ganzen Sonne zeigt, welche in den Horizont eingelaufen ist und zusätzlich nur ein Fiertel des Sonnenfersatzes am Folgedag, ist die ganze Sonnenscheibe mit 4 Fierteln zuzüglich des einen Fiertels des Folgedages zusammen zu ziehen. Somit erzeugt die Konstruktion der R-Rune genau 5 Fiertel, welche zu ihrer Wertigheid werden. Wegen dieser 5 Fiertel steht die R-Rune (5) damit an 5. Stelle im Futhark.

Die **Rune Z (15)** ist mit **Algiz, Algir, Ezac** überliefert und soll **Elch** bedeuten, wohl wegen der stehenden Spitzen wie in einem Elchgeweih und seiner beidseitigen Aufdailung am Schädel-**Zentrum**. Die Z-Rune hat ebenfalls grosze Ähnlichkeit mit einer dreigedailten Krone eines Hirschgeweihes. Das Z als Anfangsbuchstabe fehlt jedoch. Die deutonische Deutung des Buchstaben Z wird übersätzt mit **Seiten getrennt, Zentrum, zwischen**. Nur so ergibt diese Rune in germanischen Worthen und im Bezug auf das Geweih eines Elches oder eines Hirsches einen Bedeutungssinn. Die Z-Rune steht immer zwischen zwei Seiten, sowohl 12 Uhr auf der Oberseite und 24 Uhr auf der Underseite im Sonnenlauf. Ebenso zwischen den Halbjahren am 22.06. und den Jahren am 22.12. in der Wintersonnenwende sowie ganz besonders zur Dagundnachtgleiche im Herbst um den 22.09. zwischen Sommer- und Wintersonnenwende. Warum steht die Rune Z (15) nun an der 15. Stelle? Dies hängt damit zusammen, dasz ein ganzer Kreislauf eines Dages oder eines Jahres immer in 4 Fiertel underdailt wird und ein Fiertel jeweils eine Wertigheid fon 5 besitzt, wie auch eine Hand ein Fiertel eines Mannischen mit 5 Fingern darstellt. Die wichtigsten Zeitpunkte am Dag sind der Sonnenaufgang und der Sonnenuntergang. Im Jahr sind das der 24.12. als Geborhtsdag und die Ankunft am 21.12. bei der Rückkehr in die Wintersonnenwende. Im Sonnenkreis eines 24-Stundendages musz die Sonne ab Ost durch drei Fiertel laufen, um in die Stellung Mitternacht zu gelangen, wo zwei Dage getrennt werden. Um fom Westhorizont bis zur Mittedagsstellung 12 Uhr zu gelangen, welche den Formittedag und den Nachmittedag trennt, musz die Sonne ebenfalls durch drei Fiertel des Sonnenkreises laufen. Da je ein Fiertel im Kreis eine Wertigheid fon 5 besitzt, wie pro Hand oder Fusz 5 Glieder, ergibt sich beim Durchlauf ab Ost bis 24 Uhr und ab West bis 12 Uhr jeweils die Wertigheid 15. Das Jahr wurde in die 4 Jahreszeiten Winter, Frühling, Sommer und Herbst underdailt. Damit die Konstruktion der Z-Rune durch die sich kreuzenden schrägen Nord- & Südläufe an der Nord-Süd-Mittedagslinie im Jahressonnennetz zur Dagundnachtgleiche um den 22.09. entsteht, musz die Sonne zufor drei Fiertel eines Jahres durchlaufen. Dann steht sie genau trennend im Zentrum zwischen Winter- & Sommersonnenwende, hat dabei die drei Fiertel Winter, Frühling und Sommer mit einer jeweiligen Wertigheid fon 5 durchlaufen und erhält somit die Wertigheid 15 und die Stellung 15 im älderen Futhark.

Die **Rune G (7)** ist mit **Gebo, Giba, Gyfu** überliefert und soll **Gabe** bedeuten. Das ergibt auch einen Sinn. Der deutonische Bedeutungssinn ist **geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk**. Wenn ein Mannisch mit beiden Armen eine Gabe einem anderen Mannischen übergibt und dieser mit beiden Armen diese entgegen nimmt, so erzeugen alle fier Arme das Runenzeichen X (G). Genau so ist es im Sonnenlauf, wenn die Sonne an einem Horizont ihre Acht macht und sich beide Sonnenkreise am Horizont berühren. Die beiden berührenden Halbbogen als Runen-Ecken dargestellt, ergeben das G (X). Deswegen auch der Halbseitenkontakt for der Übergabe. Die Übergabe

an sich ist das Sieben, wie bei einer Sieboberfläche, durch die Körner (Sonnen) durchfallen. Am Horizont sind es die däglichen Sonnen, welche durchfallen. An beiden Horizonten tut die Sonne sieben! Nach dem Ost-Sieben geht sie über in die Ost-Acht. Und da die Sonne die Gabe durch das Sieben (7) am Horizont follzieht, hat die Rune G auch diese Wertigkeit erhalten und wurde an die 7. Stelle im Futhark gestellt.

Die **Rune P (14)** ist mit **Peordh, Perthro, Pairtha** überliefert und kann nicht gedeutet werden. Die deutonische Deutung ist eindeutig und kommt zum **Sinn Punkt, Druck, preszen**. Sehr wahrscheinlich bedeutet die Rune Pherorth = **Ferorth** oder pherachten = **ferachten**. Warum? Da hier ausgedrückt wird, wie alle Sonnenbogen von Nord nach Süd mit Druck auf einen Punkt am 22.12. 12 Uhr oder 24 Uhr in der Winterwende (Ferorth) zusammengepreszt werden. Dies erkennt man an beiden Horizonten immer am Sieben und beim Achten. Gehen alle Achten ins Fer-, also weg nach Süden, was einen Abzug darstellt, ist dies das Ferachten. Die Rune G (X) zeigt das Sieben an beiden Horizonten von Nord nach Süd. Beide Horizonte bauen nach Süden mehr Preszdruck auf. Nach Norden nimmt die Bogenspannung zu, wobei hoher Spannungsdruck entsteht. Da Ost- & Westhorizont beide Richtung Süden oder Norden das Sieben durchführen, erzeugen die beiden druckaufbauenden Horizonte mit $7 + 7 = 14$ die Wertigkeit für die Rune P (14). Dementsprechend steht die Rune P an Stelle 14 im Futhark.

6. Block 13 16 17 22 23

Die **Rune Ei (13)** ist mit **Eiwaz, Eywas, Eyz** überliefert und soll **Eibe** bedeuten. Deutonischer Sinn ist **Beginn mittendrin**. Das Ei war den Germanen besonders wichtig, da an ihm die Sonnenfersätze am Horizont abgelesen werden konnten. Das Ei bildete somit die Grundforaussätzung zum Entschlüsselzen der Jahressonnenläufe. Es gibt nun die Eiform als runde Fischeier und unrunde Hühnereier. Wenn die Sonne am Horizont über einer Wasseroberfläche als Spiegel eintritt, erzeugt sie in drei Phasen beide Formen, länglich jedoch zweimal. Im Osthorizont in Phase 1 haben wir ein liegendes längliches Ei. In Phase 2 steht die Sonne mittig im Horizont und erzeugt ein rundes Ei. In Phase 3 tritt die Sonne aus dem Horizont langsam aus und zieht das runde Ei in die Länge nach oben. So entsteht das stehende lange Ei. Diese drei Phasen eines Ei am Osthorizont und am Westhorizont erfolgt stets nach dem Durchlauf einer Halbseite mit der Wertigkeit 10, wie 10 Finger obenherum und 10 Fuszzen undenherum, so auch im Sonnenlauf obenherum Wert 10 und undenherum Wert 10. Zu jeder Halbseite gesellt sich nun das Ei mit seinen drei Phasen und ergibt $10 + 3 = 13$ in der Wertigkeit. Die Rune Ei steht dementsprechend an 13. Stelle im Futhark.

Die **Rune S (16)** ist mit **Sowelu, Sowilu, Sauil** überliefert und soll **Sonne** bedeuten. Hier ist jedoch die Bewegung der Sonne entscheidend. Deswegen bedeutet dieser Name **Sonnenwelle**, also eine Sinuswelle, welche die Sonne in einem 24-stündigen Tagesdurchlauf vollzieht. Sie geht im Westen (Start) unter, im Osten wieder auf und im Westen wieder unter. Genau das zeigt die Rune S, eine Sonnenwelle aus Underlauf und Oberlauf. Die deutonische Bedeutung ist **Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit**. Die Sinuswelle ist somit der Seitenferbindungsdurchlauf, der den Undergrundlauf mit dem Oberseitenlauf der Sonne verbindet. In diesem Lauf kreuzt die Sonne zweimal den Horizont, einmal im Westen und einmal im Osten. Dabei erzeugt sie also zweimal eine Sonnennacht. Eine West-8 und eine Ost-8 sind in der Sonnenwelle enthalten. Die am kommenden Tag folgende West-8 gehört jedoch schon wieder zum Folgedag. Beim Durchlauf der Rune S (16) werden also zwei Achten erzeugt, welche die Wertigkeit 16 ergeben. $8 + 8 = 16$. Dementsprechend stellte man die Sonnenwellenrune auch an die 16. Stelle des Futhark.

Die **Rune T (17)** ist mit Teiwaz, Tiwaz, Tyr überliefert und soll den Kriegsgoth **Tyr** benennen. Deutonisch bedeutet die Rune vom Sinn her **Treffer, Ferbindung besteht**. Die Rune T zeigt an, wenn die Sonne den Ost- oder Westhorizont angeschoszen hat, also einen Treffer gelandet hat. Diese Treffer finden aber auch im Sonnenrad am Mittedag und Mitternacht statt. 4 Treffer im Sonnenrad. Im Jahresferlauf gibt es jeweils den 1. Treffer am 21.06. und am 21.12., wenn die Sonnenläufe auf die Halbjahreswenden treffen. Aber auch zu den beiden Dagundnachtgleichen. Wie aber hat die Rune T nun ihre Wertigkeit 17 erhalten? Das ist eine sehr gute Frage und nicht so offensichtlich, wie bei den anderen Runenwertigkeiten und deren Stellung im Futhark. Dazu musz man sich die Eindailung der Runenreihe in 3 Familien = Achtheiden (aettir) anschauen. Diese Dreierdailung des älteren Futhark ist beispielsweise auf den Brakteaten (Münzen) zu erkennen. Im Isländischen ist bis heute sprachlich erhalten geblieben:

- átta = 8 / Acht
- aett = Geschlecht / Familie
- aettir = sollte (ætt-ir = Acht-er = $8+8+8$)

Die Familie besteht somit aus Fader, Mutter und Kind. Männlich, weiblich und sächlich. Jedes Wesen besitzt eine Augenacht. Drei Augenachten ergeben eine Familie und sind im Wert 24 vollständig, wie die Anzahl der Runen oder die Anzahl aller Glieder eines Mannischen. Um jedoch aus zwei Geschlechtern ein drittes unbestimmtes zu erzeugen, bedarf es einen Treffer beim Geschlächtsakt. Männlichkeit (8) landet einen Treffer bei Weiblichkeit (8) und erzeugt Sächlichkeit (8), also DAS Kind. Das Kind stellt die dritte Eindailung der Runenreihe dar, welche mit T (17) beginnt und O (24) endet. Und schon sind wir beim Grund, warum die Rune T (17), welche Treffer

bedeutet, an 17. Stelle steht und somit diese Wertigkeit erhalten hat. Wenn Sie also wieder einmal ein Kind betrachten, wissen Sie, es war ein Treffer beider Älteren, der dieses Wesen erzeugt hat. Alle weiteren Kinder sind Zusatztreffer.

Die **Rune GG (XX) (22)** ist mit **Ingwaz, Inguz, Ingvarr** überliefert und soll **Goth Ing** oder **Feuer** bedeuten. Deutlich bedeutet die Rune **Allaufnahme, ung**. Die Rune GG (XX) besteht aus zwei G-Runen. Gesprochen und geschrieben wird GG aber als NG, da N die Menge des G anzeigt. Also ist GG = NG. Und hier haben wir einen gewaltigen Übersetzungsfehler im Gothischen vorliegen, wo jedes Wort mit der Rune GG = XX = NG mit GG geschrieben wurde. So haben die Übersetzer die geschriebene GG Rune, welche ja NG bedeutet, auch überall mit GG übersetzt. Und so werden zum Beispiel die häufigen Worte mit Gang alle mit Gagg übersetzt. Das urgermanische Wort **gegangen**, wird aus dem Gothischen mit **gagaggan** übersetzt und ist somit grundfalsch im Buchstabenlaut. Sogar der überlieferte Runenname bezeugt diese NG-Schreibweise der Rune. Man sollte also die Wulfila-Bibel, die sogenannte Gothenbibel, schleunigst korrigieren! Da nun die Rune GG die **Allaufnahme** anzeigt, was immer mit der Endung **ung** ausgedrückt wird, wie bei Sitzung, Belichtung, Halterung, Jähmung oder Umkreisung, so muss die Rune im Sonnenlauf auch die Allaufnahme anzeigen, also einen Zustand, wo nichts hinzugefügt werden kann. Und die Rune muss den Sinn zweier G-Runen in sich vereinen, um das glaubhaft zu machen. Wie schon abgehandelt, bedeutet die Rune G die Übergabe oder das Sieben über eine Trennungslinie wie dem Horizont. 180 mal Sieben am Osthorizont und 180 mal Sieben am Westhorizont treffen im Stoppunkt auf jeweils ein Allaufnahmedatum. Das Sieben beider Horizonte (G + G) endet im Nordlauf am **22.06.** in der Sommersonnenwende und im Südlauf am **22.12.** in der Wintersonnenwende. An beiden Wendedagen werden ALLE Sonnenläufe eines Halbjahres aufgenommen. Mehr geht nicht! Die Allaufnahme ist erreicht. Ausgedrückt mit zwei mal G, also Menge (N) des G zu GG (XX) oder NG. Und da die Allaufnahme immer an einem 22. stattfindet, hat die XX-Rune zu Räch die Stellung 22 im Futhark erhalten. Die Endung UNG ist auf den 22.12. der Wintersonnenwende bezogen, da das U für NG ja Untergrund bedeutet. UNG (U-XX) ist die Untergrund 22 und somit die Allaufnahme aller Sonnenläufe oder Monate eines Jahres am 22.12..

Die **Rune D (23)** ist mit **Dagaz, Daeg, Dags** überliefert und soll **Dag** bedeuten. Die deutliche Bedeutung ist **Dauer, Wendedauer, Deutung, Erzeugung, tt**. Nun hat ein Dag, ein Monat oder ein Jahr immer eine Dauer, bis diese durchlaufen ist und wieder in Null steht. Die Rune D zeigt genau diese jeweilige Dauer eines Durchlaufes an. Die Wertigkeit entsteht immer durch zwei Halbseiten mit jeweiligem Wert 10 und dem dazwischen liegendem Übergangsbereich im Wert 3. Ein Zug von Westaustritt bis Osteintritt sowie Osteintritt bis Westaustritt besitzt jeweils die Wertigkeit 10.

Ein Zug von Süd bis Nord sowie Nord bis Süd besitzt ebenso jeweils die Wertigkeit 10. Im 24-Stundentag läuft die Sonne durch die Nachthalbseite im Wert 10, durchläuft den Osthorizont mit 3 Ei-Übergangsphasen und läuft weiter durch die Dageseite oberhalb bis Stellung 10 West. $10 + 3 + 10 =$ Wert 23. Im Jahr läuft die Sonne durch das Nordhalbjahr im Wert 10, durchläuft den Sommerwendehorizont mit 3 Übergangsdagen und läuft zurück durch das Südhalbjahr im Wert 10 bis zur Winterwende. $10 + 3 + 10 =$ Wert 23. Nachtzug 10 + Ostwende-Übergangsphasen 3 + Dagzug 10 = Wertigkeit 23. Nordzug 10 + Sommerwendedage 3 + Südzug = Wertigkeit 23. Die Westwende im Tageslauf sowie die Winterwende im Jahreslauf stellen den Nullbereich dar und werden nicht mitgezählt. Die Wertigkeit der Wendedauer eines ganzen Tages oder eines Jahres, dargestellt mit der Rune D (23), ist somit auf die 23 gefallen und nimmt deswegen die 23. Stelle im älteren Futhark ein. Die Runenreihe ist nun vollständig.

09. Die Konstruktion der Worthe aus den 24 Runen

Der gesammte Sprachsinn des Germanischen und Deutschen entstammt den Bewegungen und Taten der Sonne und ihres Laufes und wurde auf die Mannischen 1:1 vom Sinn her übertragen! Als Übertragungswerkzeug dienten die Runen, da in ihnen 24 Sonnenlaufsinne stecken, die mit einer Rune als Zeichen oder mit einem Laut ausgedrückt werden können. Eine Rune ist somit ein Orth-Laut-Sinn-Ferbund. 24 Stück an der Zahl, wie das anatomische Forhandensein aller Glieder eines Mannischen.

Alles, was die Sonne in einem Jahr an Bewegungen, Ferhaltensweisen, Taten, Feränderungen, Wertigkeiten, Bildlichkeiten und Strukturen praktiziert, wurde 1:1 vom Sinn her sprachlich auf die Mannischen und ihr Leben übertragen und übernommen. In ALLEN Worthen steckt eindeutig der Sonnenlaufsinne! Das kann kein Zufall sein! Was die Sonne macht, das macht der Mannisch genau so, wie beispielsweise laufen, gehen, halten, stehen, warten, schauen, achten, ferstanden, ferrückt, gerade, eben, sagen, spannen, decken, stecken, ferstecken, liegen, dailen, werfen, fallen, rathen, winden, rauben, schrauben, drehen, reiben, schreiben, ziehen, Zug, Gang, Fall, Stand, Ferstand und Däm(m)lichkeit. Nur wer den Sinn der Worthe im Sonnenlauf kennt und nachfolziehen kann, kennt sich im Mannischensinne der Worthe wirklich aus. Da die heutige Sprachwissenschaft immer noch davon ausgeht, auch das Deutsche hätte sich wie jede andere ferwaschene Sprache entwickelt, also aus einem Dialekt zu einem anderen Dialekt und dann zum heutigen total ferwaschenen Hochdeutschdialekt entwickelt, so dürfte kein Worth einen Sinne enthalten, sondern nur den, welchen man ihm willkürlich zugeschrieben hätte. Nach dieser Unlogik könnte auch die Acht mit Zwölf benannt werden, ein Hund gleich zweiundzwanzig Katze heissen oder halten auch fallen bedeuten.

Das gröszte Problem, was die Sprachwissenschaft heute hat, ist zu erklären, wie es zu den rund 600 Wörtern mit einer Doppelsinnbelegung gekommen ist. Warum ist ein **Gang** ein **underirdischer Weg**, aber auch die **Laufart**, die **Übersätzung eines Getriebes** oder die **Anzahl eines Menüs**? Wieso ist das **Worth gefallen** belegt mit **auf den Boden aufgeschlagen** oder **die Aufführung war wunderschön**? Warum ist **an** belegt mit **berühren** oder **brennt**. Warum ist **ferrückt** einmal **das Fersätzen eines Gegenstandes** und auch **der irre Geisteszustand eines Mannischen**? Warum ist **Ferstand** einmal **das Ferschieben eines Gegenstandes** und einmal **die geistige Fähigkeit**? Von diesen Doppeldeutigkeiten gibt es um die 600 in der deutschen Sprache. Was der geneigte Sprachwissenschaftler nicht erklären kann, darüber schweigt er sich bekanntlich aus. Am Sonnenlauf lassen sich diese Doppelsinne alle sofort, eindeutig und unmissverständlich erklären, da der Sinn immer an einer Stelle auftritt, aber zweideutig gesehen werden kann. Deswegen fällt auch die Sonne am Abend auf den Westhorizont. Ist sie dorthin angekommen, ist sie **gefallen**. Dabei färbt sie den Himmelshorizont in unglaublich schöne Farben, welche jedem **gefallen**! Haben Sie die Doppeldeutigkeit erkannt? Dann steht ihre Sonne hinter dem Horizont! Denn dies ist der Zustand unseres Ferstandes! Steht die Sonne auf dem Westhorizont und macht Fer-, also macht Minus, zieht ab, geht under, dann ist diese weg (underwegs) und nicht mehr zu sehen. Der Sonnenstand ist nun hinter dem Horizont! Man kann sich nun die Sonne nur mit dem **Ferstand** vorstellen, da diese nun im **Ferstand** steht. Ich hoffe, Sie haben dies nun verstanden, wie alle Sonnensinne zu den Mannischensinnen übertragen werden.

Um sich jedoch noch genauer als die 24 Sonnenlaufsinne ausdrücken zu können, wurden die Runen bzw. Buchstaben miteinander zu einem Worth verbunden. Worthe bestehen daher immer aus mindestens zwei Runen. Ein Worth kann einen Gemeinschaftssinn aufnehmen, der im Schnitt bis zu 4 Runen enthalten kann. Stämme mit mehr als 4 Runen sind eher selten. Wird das immer gleiche Worth aus drei oder vier Runen nun mit verschiedenen For- und Nachsilben sowie Buchstabenansätzen erweitert, so ist dieses Hauptworth der Stamm. Alles was angesetzt wird, sind unterschiedliche Zweige. Beispiel:

an = Worth

Gang = Stamm

Gang-e = Stamm + Ansatz

Gäng-e = Stamm + Ansätze

gang-en = Stamm + Ansätze

ge-gang-en = Forsilbe + Stamm + Ansätze

an-ge-gang-en = Forsilben + Stamm + Ansätze

Fer-gang-en-heid = Forsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe

Fer-gang-en-heid-en = Forsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe + Ansätze

Die genaue Sprachkonstruktion aller Wörther, welche aus den 24 Runen des älteren Futhark entstanden sind, wird in der Deutonia-Datei im Punkt Deutsch mit 26.000 Zeilen genauestens erklärt. Diese Datei steht kostenlos zum Herunderladen auf der Deutonia-Webseite zur Verfügung.

10. Die Schlussfolgerung

Die Schlussfolgerung dieser Ausarbeitung ist, die 24 Runen des älteren Futhark stellen Sonnenlaufzeichen dar, welche nach ihrer astronomischen und anatomischen Wertigkeit in der Reihenfolge angeordnet wurden. Die genaue Konstruktion der Runen ist bekannt, wurde hier aber nicht dargelegt. Diese kann, wie schon erwähnt, auf der Deutonia-Webseite im Punkt Runenerklärung jederzeit eingesehen werden. Die Runen stehen am Anfang und nicht am Ende der Alphabete. Jede der 24 Runen besitzt im Sonnenlauf einen Orth-Laut-Sinn-Ferbund, aus welchen die germanischen und deutschen Worthe konstruiert wurden. Der ganze Sprachsinne des Deutschen ist ein einsiges Muster an bewusster Konstruktion. Die unglaubliche Ausdrucksgenauigkeit der deutschen Sprache hat sich demnach nicht entwickelt, wie die heutige Sprachwissenschaft dies annimmt, sondern wurde am Sonnenlauf bewusst konstruiert. Alle indogermanischen Sprachen gehen auf dieses am Sonnenlauf konstruierte Urgermanische zurück.

Wie hartnäckig sich die germanischen Worthe bis heute halten, zeigen folgende Sachverhalte auf. Das Aldenglisch kommt dem Hochdeutschen näher, als das heutige Englisch. Das Gothische, die älteste überlieferte Germanensprache ungefähr aus dem Jahre 350, zeigt mehr Übereinstimmung mit dem heutigen Hochdeutsch, als das Aldhochdeutsche (Zusammenfassung aus drei Dialekten), aus welchen sich die Hochdeutsche Sprache zwischen 800 bis 1.500 entwickelt haben soll. Was dagegen spricht, ist das Evangelienwerk der umfangreichen österreichischen Bibelübersetzung von 1340, welches, wenn man die Rächtschreibung, Komma- & Punktsetzung, Ergänzung fehlender Buchstaben, Bereinigung falscher Buchstaben und Buchstabentausch wie v = u, v = f, ch = k, zz ss tt = sz (ß) leicht überarbeitet, fast reines Hochdeutsch aufzeigt. Ebenso verhält es sich mit der Bibelübersetzung von Martin Luther aus dem Jahre 1525. Alle Wortsinne der beiden alten Bibelübersetzungen aus Mitteldeutschland und Österreich sind dem heutigen Wortaufbau und Wortsinn identisch, nur die Rächtschreibung ist geringfügig anders. Hier hat sich bis heute kein Hochdeutsch entwickelt, denn die Worthe und ihre Sinnbelegung waren schon zu Zeiten der Gothen und zu Zeiten des Aldenglischen vorhanden. Und Luther sprach die Sprache der Thüringer. In Thüringen wurde die Stadt Gotha errichtet, von den Gothen aus Gothland. Es bestand also eine enge Sprachverwandtschaft zwischen Thüringern und Gothen. Da die Thüringer ihre Sprache nicht schriftlich überliefert haben, bleibt nur das Gothische aus

dem Jahre 350, was durch den Mönch Wulfila in der Gothenbibel belegt ist. Die Gothen gab es jedoch schon vor der Zeitenwende und somit auch ihre Sprache. Leider haben die Übersetzer der Gothenbibel ihr Handwerk schlächter verstanden, da sie nicht bemerkten, dass die Rune GG (XX) als NG hätte übersetzt werden müssen. Somit wurden alle Wörter mit der Rune GG übersetzt und die Wörter **Gang** und **gegangen** wurden zu **Gagg** und **gagagan**. Ein schwerer Fehler, der das Gothische sprachlich entstellt. Dieser Übersetzungsfehler sollte umgehend behoben werden!

Diese Ausarbeitung hier, mit der Deutonischen These (5), ist das Endwerk aus 10 Jahren Sprachforschung. Der deutonische Buchstabensinn war in den ersten 5 Jahren längst festgelegt, als ich auf die Runen gestoßen bin und sofort deren Bedeutung im Sonnenlauf erkannte. Alles deckte sich sofort!

Die heutigen Sprachwissenschaftler von etwas anderem zu überzeugen, als diese bisher gelernt und als Wahrheit angenommen haben, ist fast zur Unmöglichkeit geworden. Geschuldet dem Umstand, wenn Menschen sich einmal eine Meinung und ein Weltbild erschaffen haben und dies verinnerlicht wurde, bestimmt es aus der Gefühlsebene heraus das Denken über diese Welt. Das bestätigen auch die Neurowissenschaftler, die Psychologie und die allgemeine Verhaltensforschung. So erklärt sich auch, warum es fast unmöglich ist, Zeugen Jehovas, Christen, Katholiken, Muslime und Ideologen mit unumstößlichen Fakten und Beweisen zu einer Meinungsänderung in ihrer Weltanschauung bewegen zu können. Die meisten Runologen und Sprachwissenschaftler sind Christen oder Katholiken, stehen somit dem Heidentum besonders feindlich gegenüber und haben sich eine feste Meinung zur Sprachentwicklung gebildet. Deswegen hat es Deutonia doppelt schwer, dagegen anzukommen. Sobald es um germanische Runen und heidenischen Sonnenkult geht, fahren die persönlichen Schutzschilde der religiösen und sprachwissenschaftlichen Anschauungen hoch, um sich keines Falles eingestehen zu müssen, sich bisher gewaltig geirrt zu haben. Dieser unterbewusste und gefühlsmäßige Starrsinn durch die religiöse und ideologische Weltanschauung hat bisher jede fernünftige Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Thema Runen, Runensinn und Sprachentstehung verhindert, egal wie feinfühlig und behutsam ich diese auch in die Wege leitete.

Nicht einmal die klarste Offensichtlichkeit der Runenwertigkeit, der überlieferten Runennamen und deren Stellung im älteren Futhark, wie Rune Jera = 12, halbe Jera = 6 und gespiegelte verdoppelte Jera = 24, was kein Zufall sein kann, haben hier zum Hinterfragen der heutigen Ansicht in der Sprachforschung geführt. Da lebt die Sprachforschung lieber weiter mit all den Widersprüchlichkeiten und unbeantworteten Fragen, woher die Runen stammen, warum das ältere Futhark eine andere Reihenfolge und andere Zeichen als die Alphabete besitzt, warum Deutsch so wahnsinnig genau in

der Ausdrucksweise gegenüber allen anderen Sprachen ist, warum es 600 Wörther mit Doppeldeutigkeit gibt und wie diese Belegung des Doppelsinnes überhaupt zu Stande gekommen ist. Nichts davon kann die heutige Sprachwissenschaft logisch und nachvollziehbar erklären. Aber zuhören, verstehen und überprüfen möchte sie auch nicht. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zum Schluss. Und so kämpfe ich weiter, um mehr Licht in das Dunkel der heutigen festgefahrenen Sprachwissenschaft zu bringen.

Andreas Lang, 20.02.2023

Kontakt: info@deutonia.de / langosch@web.de

Kwellenangaben:

- 4 Thesen / Ursprung der Runen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Runen>

- Vinca-Kultur: <https://www.obib.de/Schriften/AlteSchriften/Vinca/Vinca.html>